

01.04.2020

Jahresbericht 2019

Liebe Vereinsmitglieder!

Corona-bedingt konnten wir unsere Mitgliederversammlung nicht fristgerecht durchführen. Deshalb erhalten Sie den Jahresbericht für 2019 und den Kassenbericht nach Kassenprüfung auf diesem Wege vorab; wir wissen ja immer noch nicht, wann wir die Möglichkeit haben werden, uns in diesem Jahr endlich zu versammeln. Wenn Sie Fragen oder Einwände dazu haben, können Sie mich oder Herrn Wagner per Mail oder telefonisch gerne kontaktieren (antje.rempe@charkiw-nuernberg.de; wagner.rolf@kabelmail.de; 0911 3658753). Ich bitte alle, die diesen Bericht nit digital sondern per Post erhalten, mir ihre Email-Adresse mitzuteilen, wenn Sie ein haben. So könnten wir viel Porto sparen.

Unsere Hauptprojekte Im Jahr 2019 waren eine sehr erfolgreiche Bürgerreise und eine bewegende Schülerbegegnung in Charkiw und in Nürnberg zum Thema „Erinnerung und Menschenrechte“. Ebenfalls haben wir zusammen mit dem Literatur-Club in Nürnberg zwei wichtige literarische Lesungen mit Serhij Zhadan und Tanja Maljartschuk durchgeführt, und dadurch Einblick in die komplexe und leidvolle Vergangenheit und Gegenwart der Ukraine bekommen. Unsere Kernprojekte liefen aber auch wie gewohnt mit etwas Reduzierung weiter. Dank zusätzlicher Spenden im Laufe des Jahres, vor allem von der Schwanhäußer-Stiftung konnte eine Sommererholung für 81 bedürftige Kinder aus Charkiw und den Kriegsgebieten in der Ostukraine stattfinden.

Neu für uns ist eine zusätzliche Aufgabe: Die Ökumenische Partnerschaft Nürnberg-Charkiv e.V., die seit 1999 die Sozialstation in Charkiw ins Leben gerufen und großartig betreut hat, musste sich Ende 2019 aus Altersgründen auflösen. Mit Dietrich Schwarzer, dem Vorsitzenden, auch Mitglied bei uns, haben wir eine Vereinbarung getroffen, dass unser Verein die Verantwortung für die Sozialstation übernimmt und die noch verbliebenen Mittel in den nächsten 2 Jahren dafür ausgibt. Ebenfalls werden wir versuchen, die Sozialstation soweit möglich weiterzuführen. Zurzeit betreut diese Sozialstation 140 alte, bedürftige Menschen mit unheilbaren onkologischen oder anderen Krankheiten. Die 15 Sozialarbeiterinnen besuchen ihre Patienten, pflegen sie in der eigenen Wohnung, kaufen für sie ein, machen sauber und verteilen Medikamente soweit vorhanden. Unser Verein hat lange Jahre diese Sozialstation auch mit unterstützt, und wir sind mit dem Leiter und den Mitarbeitern vertraut.

Das Jahr 2019 brachte uns aber auch Trauer und große Erschütterung: am 20.12.2019 ist Anatoliy Mozgovyi an einem aggressiven Krebs gestorben. Er war nicht nur der Direktor, sondern auch die Seele des Nürnberger Hauses. Fast 25 Jahre lang lenkte er mit großem Engagement, voller Energie und Umsicht die Geschicke unserer Kultur- Sprach- und Bildungseinrichtung. Er machte sie zu der erfolgreichen Mittlereinrichtung zwischen Nürnberg und Charkiw, zwischen Ukrainern und Deutschen. Unter seiner Ägide wurde sie dreimal als Sprachlernzentrum des Goethe-Instituts akkreditiert. Er sammelte um sich ein hochprofessionelles exzellentes Team von Deutschlehrerinnen und Lehrern, Grundlage für den guten Ruf der Sprachkurse. Er schaffte eine Atmosphäre der Wärme und Respekt, die auch bis heute viele weitere freiwillige Helfer und Freunde anzieht. Er machte das Nürnberger Haus zu einer Begegnungsstätte für Charkiwer und Nürnberger Bürger, wo regelmäßig Ausstellungen junger ukrainischer Künstler sowie fröhliche Treffen und Feste stattfanden. Darüber hinaus gab es jedes Jahr interessante deutsche Kulturveranstaltungen, und Anatoliy kümmerte sich intensiv um die notwendigen Kontakte und die Förderung durch das Goethe-Institut.

Anatoliy Mozgovyi war nicht nur Freund und wichtigster Partner von unserem Verein, sondern auch hoch geschätzter Partner von vielen anderen deutschen und ukrainischen Instanzen; vor allem für die Stadt Nürnberg und die Stadt Charkiw. Zu diesen Partnern zählen auch die deutsche Botschaft in Kiew, das Goethe-Institut, das Generalkonsulat in Dnipro, das Honorarkonsulat in Charkiw, mehrere Charkiwer Schulen, Bibliotheken, Museen und Galerien. Am wichtigsten war aber, dass er in den Herzen vieler Menschen in Charkiw und Nürnberg einen ganz besonderen Platz gewonnen hatte. Wir werden ihn nie vergessen.

Das Leben geht jedoch weiter, auch im Nürnberger Haus. Wir können uns sehr glücklich schätzen, dass Anatoliys frühere Stellvertreterin, Svitlana Chystyakova, nun zu seiner sehr würdigen und überaus fähigen Nachfolgerin geworden ist. Wir kennen sie schon gut als fürsorgliche und temperamentvolle Betreuerin der ukrainischen Schüler bei den Schülerprojekten. Für alle war der Übergang nicht leicht. Schon lange stand eine Erneuerung der Satzung des Nürnberger Hauses an, Vollmachten auf die Konten fehlten, und die Abrechnungen der Kulturprojekte für 2019 mussten erledigt werden. Um sicherzustellen, dass das Nürnberger Haus in gewohnter Form alle seine Aktivitäten weiterführen kann, reiste ich mit Gudrun Menzinger und Diether Götz im Januar 2020 für eine Woche nach Charkiw. Zusammen mit dem NH Team wurden alle nötigen organisatorischen und juristischen Maßnahmen ergriffen: eine erneuerte, die heutigen Gesetze der Ukraine berücksichtigende Satzung verabschiedet, die neue Leitung gewählt und juristisch bestätigt, die Verwaltungsstrukturen neu geordnet und die Abrechnungen zu Ende geführt. Von vornherein wurde der neuen Leiterin Svitlana Chystyakova eine Stellvertreterin an die Seite gestellt: es ist Svitlana Sotnykova, die früher als pädagogische Beraterin arbeitete, und über große Erfahrung am Nürnberger Haus verfügt. Sie ist befugt, Frau Chystyakova in allen Dingen zu vertreten. Die beiden Svitlanas haben mit Energie, Leidenschaft und Kompetenz ihre neuen Funktionen übernommen, und der Betrieb läuft auf Hochtouren. Es ist also sichergestellt, dass - ganz im Sinne von Anatoliy Mozgovyj- das hohe Ansehen, die erfolgreiche Arbeit und die menschlich so angenehme Atmosphäre des Nürnberger Hauses auch in Zukunft erhalten bleiben.

Für die Ukraine war 2019 wieder mal ein Jahr des Umbruchs. Im April wurde ein neuer junger Präsident mit großer Mehrheit gewählt: Wolodymyr Selenskyj, dem es auch gelang, die Parlamentswahlen vorzuziehen. Bei diesen gewann im Juli seine frisch aus dem Boden gestampfte Partei „Sluha naroda“—Diener des Volkes-- eine absolute Mehrheit. Der Komiker Selenskyj, der vor allem aus einer beliebten Fernseh-Show bekannt war, in der er einen einfachen Geschichtslehrer spielte, der plötzlich Präsidenten wird und in simpler und radikale Weise alle Korruption und Oligarchen abschafft, versprach als realer Präsident das Unmögliche: Frieden mit Russland, Beendigung der Korruption, mehr Wohlstand, niedrigere Gaspreise, ein besseres Leben. Alle konnten ihre Sehnsüchte auf ihn projizieren. Inzwischen ist Ernüchterung eingetreten, Alle Kabinetts-Mitglieder, die wirklich ernsthaft Reformen betrieben und durchaus auch Hoffnungen bei westlichen Ukrainespezialisten hervorgerufen hatten, wurden vor kurzem gefeuert. Oligarchen wie Kolomoisky

und Achmetov sowie russlandfreundliche Politiker noch aus Janukowytschs Zeiten sind im Aufwind. Auch die Menschen in Charkiw sind in großer Zahl enttäuscht und ziemlich politikmüde.

Nun kommt noch die Corona-Krise hinzu. Sie hat die Ukraine ebenso stark erfasst wie uns. Am 11. März wurden erste Quarantäne-Maßnahmen verhängt, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern, d.h. Schließung von Bildungseinrichtungen und Verbot öffentlicher Veranstaltungen. Danach wurden mehrere Grenzübergänge geschlossen sowie Kindergärten, Theater, Kinos, Museen und Einkaufszentren. Inzwischen sind die Grenzen für Ausländer geschlossen, der inländische und internationale Zug- und Luftverkehr ist eingestellt, und öffentliche Verkehrsmittel befördern nur noch „systemrelevante Mitarbeiter“ (medizinisches Personal, Rettungskräfte, Mitarbeiter von Lebensmittelgeschäften, Apotheken und strategischen Unternehmen). Alle Maßnahmen wurden bis zum 24. April verlängert. Der Leiter der ukrainischen Industrie- und Handelskammer rechnet mit zirka 500.000-700.000 Menschen, die ihre informelle Beschäftigung durch die Quarantäne-Maßnahmen verlieren werden. Bisher sind rund 4 Mio. Menschen aufgrund der Quarantäne gezwungen, nicht zu arbeiten. Die offizielle Arbeitslosenzahl liegt bei 1,5 Mio. Personen.

Was bedeutet das alles für unsere Projekte? Die Armenküche ist geschlossen, wobei den Besuchern Mitte März noch Lebensmittelpakete ausgehändigt wurden. Das Kinder-förderzentrum hat ebenfalls zugemacht und bietet jetzt vereinzelt Kurse online an mit Hausaufgaben und Videos. Auch das Nürnberger Haus in Charkiw ist seit dem 16. März geschlossen, führt aber die bisher laufenden Kurse zum großen Teil online über Zoom weiter. Jetzt zahlen sich die vielen Fortbildungen, die unsere Lehrkräfte zu digitalem Unterricht in den letzten 2 Jahren absolviert haben, wirklich aus. Unsere eigenen Planungen für 2020 hier in Nürnberg, in dem ja das 30-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft Nürnberg-Charkiw stattfindet, liegen erst einmal auf Eis: Ella Schindler hatte mit Erfolg eine Schülerbegegnung in Charkiw und in Nürnberg zum Thema Klimawandel als Projekt beim Auswärtigen Amt beantragt, aber das muss wohl verschoben werden. Eine Bürgerreise, die wir für den September ankündigen wollten, hängt in der Luft, Veranstaltungen der Reihe „Runder Tisch Ukraine“ können nicht stattfinden. Wie alle anderen müssen wir abwarten.

Dabei sah es für uns bis zur Corona-Krise gar nicht so schlecht aus. Unser Spendenaufruf hatte eine größere Resonanz als im Vorjahr, und wir haben nach wie vor bei unseren Aktivitäten gute Partner. Da ist an allererster Stelle das Amt für Internationale Beziehungen zu nennen. Herzlichen Dank besonders an Luis Prada. Mit ihm ist die Zusammenarbeit wirklich ein großes Vergnügen. Das Amt förderte die deutsch-ukrainische Schülerbegegnung zum Thema "Erinnerung und Menschenrechte" mit 2.000 Euro. Den Löwenanteil für das Projekt in Höhe von 13.823 € erhielten wir vom Programm „Meetup“ der Stiftung „Erinnerung Verantwortung Zukunft“. Auch die Bayerische Staatskanzlei gewährte uns eine Förderung für das Nürnberger Haus zur Weiterbildung der Lehrkräfte. Diese Weiterbildung fand im Januar in Nürnberg statt.

Weiterhin möchte ich mich bei der Kanzlei Rödl bedanken, die uns zu Weihnachten wieder eine Großspende machte. Großer Dank gebührt auch der Schwanhäußer-Stiftung, die im letzten Jahr das Sommerlager für bedürftige Kinder ermöglichte. Schließlich danken wir auch ganz besonders Frau Rödl-Kastl für ihre wiederholten sehr großzügigen Spenden für das Nürnberger Haus und die Jugendbegegnung.

Ich wende mich nun den Details zu. Zuerst zur Mitgliederzahl. Sie von 116 auf 121 Mitglieder gestiegen. Alle neuen Mitglieder möchten wir hier herzlich willkommen heißen.

Zu unseren Projekten:

Unsere **Armenküche** verpflegte 4 Tage in der Woche 120 arme Menschen mit einem warmen, gehaltvollen Mittagessen. Wir mussten allerdings noch mal unsere monatliche Unterstützung von € 1.400 auf € 1.250 im Monat begrenzen. Deshalb wurde die Personenanzahl von 130 auf 120

verringert. 2019 haben wir dafür € 17.000 ausgegeben. Dreimal wurde die Armenküche von Vereinsmitgliedern besucht, im Juli auch von den Teilnehmern unserer Freundschaftsreise. Die Besucher waren jedes Mal tief bewegt.

Das **Kinderförderzentrum des Fonds "Sozialer Hilfsdienst"** konnten wir mit € 3.000 unterstützen. 441 Kinder besuchten die Einrichtung. 15 Kurse wurden kostenlos angeboten, vom Malen, Töpfern, Schreibern und Basteln bis hin zu Tanzen, Turnen, Schreibtraining, Englisch- und PC-Kursen. Die Kinder lernen dort wichtige kulturelle und soziale Kompetenzen und erhalten Perspektiven fürs Leben. Das alles findet immer noch in gerade mal 5-6 Räumen statt. Die Stadt Charkiw ist nicht bereit, weitere, sogar leerstehende Räume im selben Haus - wie noch vor 9 Jahren - kostenlos zur Verfügung zu stellen. 4 Kurse wurden 2019 auch für Eltern angeboten, in denen sie aktiv werden konnten und pädagogische Beratung erhielten. So wurden Familien auch ganzheitlich gefördert. Den Löwenanteil dieser Unterstützung trägt die Caritas Österreich, aber unser finanzieller Beitrag wird sehr geschätzt, weil er flexibel eingesetzt werden kann.

Die **Sommererholung für Kinder von Binnenflüchtlingen und für bedürftige Kinder direkt aus Charkiw** war besonders begehrt. Die Helga und Dr. Erich Schwanhäußer Stiftung ermöglichte dieses Projekt mit einer Spende von € 3.800. So konnten drei zweiwöchige Freizeiten für 81 Kinder durchgeführt werden mit abwechslungsreichen Programmen. Die Kinder wurden gut gepflegt, machten Ausflüge und konnten sich selbst schöpferisch ausprobieren. Vor vier Jahren haben wir dieses Projekt ins Leben gerufen, seitdem ist es immer beliebter geworden, weil es nicht nur die Gesundheit und das Wohlbefinden der Teilnehmer stärkt, sondern auch die Integration der Flüchtlingskinder fördert.

Unser **Nürnberger Haus** führte 2019 fast 50 voll besetzte Deutsch-Sprachkurse der Stufen A1 bis C1 durch. Darüber hinaus legten im angegliederten Prüfungszentrum, 295 Jugendliche die Goethe-Prüfungen A1, A2 und B1 ab. 77 Erwachsene absolvierten auch B1- und B2-Prüfungen. Die deutschen Wochen wurden 2019 in Charkiw wieder maßgeblich durch das Nürnberger Haus gestaltet. Das Programm umfasste ein Literaturtreffen mit Michael Zeller, zwei Konzerte mit deutschen Duos, zwei Ausstellungen zur deutsch-deutschen Grenze und zu Hermann Hesse, das Filmfestival "Neues Deutsches Kino" und eine Podiumsdiskussion über das Theater im urbanen Raum. Beim deutsch-ukrainischen Schüleraustausch war das Nürnberger Haus wie immer unser verlässlicher Partner. Es suchte die ukrainischen Schüler aus, betreute sie auf der Reise nach Deutschland und organisierte in Charkiw die Familien, den Transport und die Mittagessen.

Am Ende des Jahres war die schwere Krankheit von Anatolyj Mozgovyj, die im Oktober begann und von Tag zu Tag schlimmer wurde, natürlich eine große Belastung. Es ist dem guten Teamgeist der Mitarbeiter*innen und Lehrkräften zu verdanken, dass sie diese Last gemeinsam getragen und trotz aller Bestürzung, Unsicherheit und Leid gemeistert haben. Nach dem Tod von Anatolyj Mozgovyi nutzten die Lehrkräfte die schon lange geplante und von der Bayerischen Staatskanzlei geförderte Fortbildungswoche in Nürnberg als gute Gelegenheit, noch enger zusammenzuwachsen und gemeinsam die Verantwortung für das Nürnberger Haus zu übernehmen.

Würdige und beeindruckende **Trauerfeiern für Anatoliy Mozgovyj** fanden im Januar in Nürnberg und auch in Charkiw statt, die sehr zahlreich besucht wurden. In Charkiw waren unter den Anwesenden der stellv. deutsche Generalkonsul aus Dnipro, die deutsche Honorarkonsulin in Charkiw, Vertreter der Stadtverwaltung Charkiw sowie die Direktorin des Goethe-Instituts Ukraine mit der Leiterin der Sprachabteilung und Kolleginnen aus Kiew und Odessa. Sie alle bezeugten das große Ansehen und die Beliebtheit Anatolys weit über die Stadtgrenzen Charkiws hinaus.

Zurück zu unseren Projekten im Jahr 2019: Im Juli und im November 2019 fanden die beiden **Jugendbegegnungen zum Thema „Erinnerung und Menschenrechte“** statt, jeweils in Charkiw und in

Nürnberg. Je 10 Schüler aus Nürnberg und Charkiw --vom Nürnberger Sigmund-Schuckert Gymnasium und von Charkiwer Schulen--kamen einmal in Charkiw und einmal in Nürnberg zusammen, um sich mit der Erinnerung an Krieg und Holocaust einerseits und den Menschenrechten andererseits auseinanderzusetzen. Bei beiden Begegnungen wohnten die Schüler in Gastfamilien und schlossen Freundschaft. In Vorträgen, Diskussionen, Filmen und Exkursionen sowie eigenen Miniprojekten lernten die Schüler die Menschenrechte kennen und wurden für ihre Verletzung in der Vergangenheit und Gegenwart sensibilisiert. In dem von den Schülern erstellten Blog <https://charkiwnuernbergblog.wordpress.com/> wird dieses Projekt sehr lebendig beleuchtet.

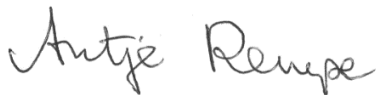
Im Juli 2019 fand eine **Freundschaftsreise in die Ukraine mit Besuch der Partnerstadt Charkiw** statt. 18 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden von Prof. Diether Götz kundig durch Lemberg, Kiew und Charkiw geführt. In Charkiw wurde die Gruppe von der Stadt empfangen, und sie konnten unsere Projekte kennenlernen. Die Reise löste so viel Begeisterung aus, dass danach 7 Personen unserem Verein beigetreten sind.

Der Runde Tisch Ukraine bot 2019 aktuelle Themen, literarische Highlights und Öffentlichkeit für die Ergebnisse unserer Projekte. Am Anfang des Jahres gab es Vorträge über die neue Ukrainische Orthodoxe Kirche und die ukrainischen Präsidentschaftswahlen, am Ende des Jahres eine Analyse der halbjährlichen Bilanz der neuen ukrainischen Regierung. Mit dem Literatur-Club zusammen luden wir Serhiy Zhadan und Juri Durkot ein zur Lesung aus dem Roman „Internat“ über den Krieg in der Ostukraine. Im Mai las Tanja Maljartschuk aus ihrem Roman „Blauwal der Erinnerung“. Im September fand ein öffentliches Nachtreffen von der Freundschaftsreise statt, und im November konnten die Schüler ihr Projekt vorstellen und Ergebnisse präsentieren.

Nach wie vor versicke ich einmal im Monat den Newsletter Charkiw-Nürnberg mit Infos über den Verein und Links zu den aktuellen Entwicklungen in der Ukraine.

Dieser Bericht macht deutlich: 2019 ist viel passiert. 2020 wirft vor allem Fragen auf. Doch unsere Aktivitäten sind sinnvoll und wichtig. Auch wenn wir zurzeit blockiert sind – wir können z.B. jetzt im April die Armenküche oder die weitere Ausgabe von Lebensmittel-paketen nicht unterstützen, weil wir die Gelder nicht hinüberbringen können – lohnt es sich weiterzumachen, sobald die Corona-Krise vorbei ist. Unsere Projekte stehen im Dienst von Frieden, Verständigung und Solidarität. Sie leisten Hilfe für Schwache und Bedürftige. Das ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit. Nach wie vor vermittelt das Nürnberger Haus Sprache und Kultur, Verständigung, Begegnung und Aufklärung. Mit seinem neuen Leitungsteam können wir trotz Virus und Wirren optimistisch in die Zukunft schauen.

Mit besten Grüßen



Antje Remppe
Vorsitzende

Anlage: Kassenbericht nach erfolgter Kassenprüfung